



Alfred Theisen überwindet mit seinem Senfkorn-Verlag Grenzen. Das erhofft er sich auch von der Politik.

Foto: Pawel Sosnowski

„Ich wünsche mir mehr Initiative, Mut und Fantasie“

Der Görlitzer Verleger Alfred Theisen über Chancen der Europastadt und die Rolle, die Wirtschaft und Stadthalle spielen könnten.

VON SEBASTIAN BEUTLER

Gerade ist er von einer Studienreise nach Niederschlesien zurückgekehrt. Alfred Theisen leitet hin und wieder selbst Reisen seines Unternehmens nach Mitteleuropa: Polen, Ukraine, Weißrussland. Der Verleger, der die Zeitschrift „Schlesien heute“ herausgibt, ist einer der besten Kenner der Entwicklung im Osten Europas. Und kann sich daher auch ein Urteil über den Stand der Zusammenarbeit zwischen Görlitz und Zgorzelec erlauben. Deswegen trafen wir ihn zum Interview, ehe sich heute die Stadträte aus beiden Städten gemeinsam ab 16.30 Uhr in der Synagoge treffen.

Herr Theisen, heute treffen sich die Stadträte von Görlitz und Zgorzelec zu ihrer traditionellen, einmal im Jahr stattfindenden gemeinsamen Sitzung. Die gilt als der politische Höhepunkt in der Europastadt. Sehen Sie das auch so?

Warum nicht?

Es ist ein wichtiger symbolischer Akt, ohne Zweifel. Die Ausrufung der Europastadt war eine wunderbare Maßnahme und hat ein gutes Fundament gelegt. Aber ich glaube, dass die Kommunalpolitiker aus diesem Fundament zu wenig machen.

Wie kommen Sie darauf?

Mir fehlt oft die grenzüberschreitende Initiative aus den Reihen der Kommunalpolitiker. Görlitz und Zgorzelec wachsen zusammen, 3500 Polen leben in Görlitz und – abgesehen von einem gewissen Sozialmissbrauch, den Deutsche und Polen gleichermaßen ablehnen – funktioniert das glänzend. In den Vereinen trifft man sich, baut Vorurteile ab, die katholische Kirche ist im Aufschwung, die für die Integration der 3500 Polen in Görlitz ganz wichtig ist. Meine Firma ist ein gutes Beispiel: Von meinen 14 festangestellten Mitarbeitern sind jeweils die Hälfte Deutsche und Polen. Aber auf der politischen Seite wünsche ich mir einfach mehr Initiativen und Gemeinsamkeiten, da fehlt es mir an Fantasie und Tatkraft.

Wofür beispielsweise?

Ein Beispiel ist die Stadthalle. Sie könnte ein wichtiges Symbol für das Zusammenwachsen des alten und neuen Europas werden. In Straßburg hat sich das alte Europa mit Parlament und Gerichtshof seine Symbole geschaffen. Doch das seit 2004 mit dem Beitritt von Polen und Tschechien entstandene Europa sucht noch nach einer vergleichbaren Stadt. Das ist die Chance für Görlitz und Zgorzelec. Um diese Rolle einnehmen zu können, bedarf es aber eben europapolitischer Impulse – nach außen

und innen. Dafür könnte auch die Stadthalle dienen mit Tagungen und Konzerten sowie dem Schlesischen Musikfest.

Die große Europa-Euphorie nach 2004 ist verfliegen. Für viele steht das grenzenlose Europa für Autoklau. In Polen ist eine Regierung an der Macht, die das Nationale betont. Was kann Ihren Visionen zum Durchbruch verhelfen?

Da hilft ein Blick in die Geschichte von Görlitz. Als in der Gründerzeit die Stadt wuchs und daran ging, sich eine Stadthalle, ein Theater oder die Ruhmeshalle zu bauen, da war das auch nicht leicht. Aber man hatte Ziele, die beharrlich verfolgt wurden. Ich frage mich heute, über welche Ziele reden die Stadträte von Görlitz und Zgorzelec. Der leichte Gegenwind jetzt kann doch

Geschichten aus der Mitte Europas

EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

nicht dazu führen, dass wir wichtige Gemeinschaftsprojekte aufgeben. Noch immer kann ich es nicht verstehen, das Görlitz vor drei Jahren den Bau einer weiteren Neißerbrücke zu den Akten legte, obwohl Fördergelder in Aussicht standen und ohne eine Diskussion mit den Kommunalpolitikern in Polen. Da fehlt mir jedes Verständnis.

Die Absage an den Brückenbau war ja auch eine Folge des erfolgreichen Bürgerbegehrens gegen den Bau. Und beim Schlesischen Musikfest blieben die Zuhörer aus. Warum sollen die Bürger jetzt wieder für mehr Europa sein?

Ich denke, es fehlt an geistiger Führung durch die Kommunalpolitik. Sie muss Ziele setzen, Menschen dafür begeistern und mitnehmen. Ich frage mich, welche konkreten Vorhaben und Signale werden von der gemeinsamen Stadtratssitzung ausgehen. Oder wird es wieder nur ein schönes Bild und Händeschütteln geben. Das ist zu wenig. Görlitz blüht auf, durch die Zuwanderung sind so viele kreative Menschen gekommen, die Kulturszene wächst, das zeigen auch die Literaturtage unlängst, die auf viel mehr Anklang als in der Vergangenheit gestoßen sind – wir haben großes Potenzial, stattdessen verharren wir in Melancholie. Wir sind groß im Klagen, groß als Bittsteller – aber wo sind die Ideen, um zum Beispiel auch von der Entwicklung in Polen zu profitieren. Niederschlesien ist nach Warschau die Region Polens, die am stärksten wächst.

Das war ja die große Hoffnung mit dem EU-Beitritt von Polen 2004: Es entsteht

ein gemeinsamer Wirtschafts-, Kultur- und Lebensraum, die Randlege verschwindet. Jetzt haben viele das Gefühl, die Entwicklung geht über Görlitz/Zgorzelec hinweg.

Das kann ich gut nachvollziehen. Aber das ist eben eine Folge verpasster Chancen. Schauen Sie sich nur an, wie die Industriegebiete entlang der Via Regia boomen. Kodersdorf hat 2500 Arbeitsplätze, Liegnitz 8- bis 10000 Arbeitsplätze in vor etwa 15 Jahren geschaffenen Industrieparks, Bautzen ebenso. Nur in Görlitz gibt es so etwas nicht. Görlitz ist die einzige Stadt an der Via Regia von Eisenbach bis Przemysl, die in diesem Punkt ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat.

Könnte Görlitz denn von der Entwicklung in Niederschlesien profitieren?

Sicher. Automobilfirmen wie Mercedes-Benz investieren jetzt in Jauer, die Digitalbranche entwickelt sich stark in Breslau. Allein in Breslau leben 100000 Ukrainer, ohne die die Wirtschaft dort zusammenbrechen würde. Das sind alles Anknüpfungspunkte, für unsere Wirtschaft und unsere Hochschule.

Die Stadt freut sich, dass die EU gemeinsame Projekte mit Zgorzelec finanziert: Die Einkaufsmeile in Zgorzelec, die Gestaltung der Neißerufer in Görlitz, den Umbau der Kahlbaumallee sowie die Sanierung von Parkanlagen. Reicht das?

Nein. Städte an der Via Regia wie Rzeszow, Opatow oder Breslau profitieren in starkem Maße von ihren Universitäten. Sie bringen eine hervorragend ausgebildete junge Generation hervor, die für die Investoren bereitsteht und dem städtischen Leben viele Impulse geben. Die Hochschule in der Europastadt darf nicht weiter so stiefmütterlich behandelt, sondern rigoros ausgebaut werden. Ohne Investoren geht es nicht. Und da können wir in Görlitz von Glück sagen, dass es den Tourismus gibt, der lange Zeit nicht so gewürdigt wurde wie heute und sich teilweise auch unabhängig von der Kommunalpolitik entwickelt hat. Voraussetzung für diesen touristischen Aufschwung war allerdings auch die gute Arbeit, die durch die städtische Denkmalbehörde bei der Stadtsanierung geleistet worden ist. Doch auch den Tourismus können wir grenzüberschreitend noch ausbauen. Die Menschen in Polen werden wohlhabender, reisen immer häufiger. Warum umwerben wir sie nicht stärker für einen Aufenthalt in Görlitz. Und andererseits finden Sie im polnischen Niederschlesien viel öfter englischsprachige Touristen als bei uns. Gemeinsam mit dem polnischen Görlitz sollten wir um sie werben.

Im Herbst wird in Zgorzelec ein neuer

Bürgermeister gewählt. Mit Rafal Gronicz hat die Stadt derzeit ein europafreundliches Stadtoberhaupt. Wie schätzen Sie seine Chancen ein?

Rafal Gronicz leistet eine sehr gute, dynamische Arbeit, die in der Bevölkerung anerkannt wird. Aber ich habe schon die Sorge, dass es schwer für ihn wird. Die Stimmung in Polen, die in Deutschland oft allzu schnell als populistisch oder rechtslastig bezeichnet wird, hat mit Ängsten und Befürchtungen zu tun, die wir ernst nehmen sollten.

Auch in Görlitz könnten Protestwähler wie zuletzt bei der Bundestagswahl die Lage komplett ändern.

Meines Erachtens ist die Politik unter dem Eindruck des Wahlergebnisses jetzt bereit, bestimmte Sachfragen neu zu beantworten. Das ist eine Chance, denn wir brauchen Unterstützung für den Strukturwandel nach der Braunkohle, für eine bessere Investitionsförderung, für mehr Sicherheit, für den Ausbau der Verkehrswege. Görlitz und die Region dürfen nicht benachteiligt werden bei den wichtigen Entscheidungen für die Zukunft.

Sie sind 1998 mit Ihrem Verlag nach Görlitz gekommen. War das ein richtiger Schritt?

Ich würde es wieder tun, und ja, es war ein richtiger Schritt. Wir haben vieles konkret vorgelebt, was ich mir von der Europastadt wünsche, und wir machen es erfolgreich und weitgehend ohne jede öffentliche Unterstützung oder Kooperation.

Unser Gesprächspartner

- Alfred Theisen, Jahrgang 1959, stammt aus Volkesfeld in der Eifel, nahe bei Maria Laach.
- Er studierte nach dem Abitur in Bonn Pädagogik, Theologie und Politikwissenschaft.
- Von 1982 bis 1991 war er enger Mitarbeiter des Präsidenten der Landsmannschaft Schlesien und langjähriger Bundestagsabgeordneter, Herbert Hupka. Von 1991 bis 1994 leitete er das Büro des CDU-Bundestagsabgeordneten Wilfried Böhm.
- Von 1994 bis 1996 arbeitete er beim Bund der Vertriebenen.
- Von 1996 bis 1998 sowie seit 2012 ist er Chefredakteur von Heimatzeitungen deutscher Vertriebener.
- 1998 gründete er in Görlitz den Senfkorn-Verlag, der die Zeitschrift „Schlesien heute“ herausgibt. Unter diesem Dach gibt es mittlerweile ein Reisebüro. Theisen übernahm 2011 den Bergstadt-Verlag Wilhelm Gottlieb Korn.

TELEFONARIFE

Zeit Uhr	Anbieter	Vorwahl	Tarif Cent/min
■ Ferngespräche	9 - 14	010088	010088 0,75
		010011	010011 1,59
	14 - 19	010088	010088 0,75
		010011	010011 1,59
19 - 24	Arcor	01070	0,57
		01045	01045 0,94
■ Ortsgespräche	7 - 19	tellmio	01038 1,68
		star79	01079 1,84
	19 - 24	01052	01052 0,77
		Arcor	01070 0,79

WIR GRATULIEREN

■ Die SZ und der Görlitzer Seniorenberrat gratulieren am Mittwoch: Hans-Joachim Model zum 80., Brigitte Freitag zum 75., Günther Runneck zum 75., Reinhard Meier zum 70., Lothar Götze zum 70.; am Donnerstag: Regina Liehr zum 75., Erna Prenzel zum 70., Alicja Matuszko-Klein zum 70. Geburtstag.

Gesundheit und alles Gute!

ANZEIGE

NOTRUF

MITTWOCH

- Allgemeinärztl. Bereitschaftsdienst: Holger Jarosch, Carolusstr. 214, ☎ 76801140, 13 bis 19 Uhr (nur Sprechstunde in der Praxis, Hausbesuche über ☎ 03571 19296 anmelden).
- Augenarzt: Dipl.-Med. Urte Schmidt, Reichenbach, Nieskyer Straße 10, Praxis ☎ 035828 7800, privat ☎ 0170 2913914, 14 bis 8 Uhr.
- Kinderarzt: Dr. Ines Berger, Reichenbacher Straße 106 b (bei Linden-Apotheke), Praxis ☎ 78000, privat ☎ 731545 (Änderungen über ☎ 116117), Praxis 16 bis 18 Uhr (Sprechstunde in der Praxis 16 bis 17.30 Uhr), 18 bis 7 Uhr Kinderklinik Görlitz (nach telefonischer Rücksprache ☎ 371401).
- Bären-Apotheke, An der Frauenkirche 2, ☎ 385100 oder 385112, 18 bis 8 Uhr.
- Tierarzt: DVM Frank Ender, Praxis Vierkirchen, Tetta, Dorfstraße 21 b, Praxis und privat ☎ 035876 46937 oder 0171 2465433, 18 bis 8 Uhr. Dr. Hubertus Thomas, Promenadenstraße 45, Praxis ☎ 405229 oder 0160 6366818, 18 bis 8 Uhr.

DONNERSTAG

- Allgemeinärztlicher Bereitschaftsdienst für Görlitz und Umland: Mariusz Barczyk, Konsulstraße 13, ☎ 406924, 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr (nur Sprechstunde in der Praxis, Hausbesuche über Rettungsleitstelle ☎ 03571 19296 anmelden).
- Zahnarzt: E. Menzel, Landeskronestraße 13, Praxis ☎ 313906, 8 bis 11 Uhr.
- Augenarzt: Dipl.-Med. Urte Schmidt, Reichenbach, Nieskyer Straße 10, Praxis ☎ 035828 7800, privat ☎ 0170 2913914, 9 bis 11 und 17 bis 18 Uhr.
- Kinderarzt: Dr. Ines Berger, Reichenbacher Straße 106 b (bei Linden-Apotheke), Praxis ☎ 78000, privat ☎ 731545 (Änderungen über ☎ 116117), 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr (Sprechstunde in der Praxis), Notdienst bis 18 Uhr, 18 bis 7 Uhr Kinderklinik Görlitz (nach telefonischer Rücksprache ☎ 371401).
- Fortuna-Apotheke, Reichenbacher Str. 19, ☎ 422012, 8 bis anderntags 8 Uhr.
- Tierarzt: wie Mittwoch, 8 bis anderntags 8 Uhr.

ANZEIGE

IMPRESSUM

Sächsische Zeitung
Görlitzer Nachrichten

Redaktions- und Verlagsgesellschaft Neisse mbH
Redaktion: Frank Treue (Regionalleiter, 03581 47105250), Sebastian Beutler (verantwortlich für den Lokalteil Görlitz), Daniela Pfeiffer, Anja Gail, Matthias Klaus, Ingo Kramer, Susanne Sodan.
Geschäftsführer: Frank Treue (Redaktion), Petra Rudolph (Verlag).
Anschrift Redaktion und SZ-Treffpunkt: CityCenter Frauentor, An der Frauenkirche 12, 02826 Görlitz.
Postanschrift: PF 300151, 02806 Görlitz.
Telefon: 03581 47105250 (Redaktion), 47105270 (Regionalverlagsleitung, Anzeigenannahme und Leserservice). Telefax: 47105255 (Redaktion), 47105277 (Regionalverlagsleitung und Treffpunkt)
E-Mail: sz.goerlitz@ddv-mediengruppe.de
Telefon Anzeigenannahme Dresden: 0351 840444
Aboservice-Telefon: 01802 328328 (6 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Ct./Min.).
Monatsabonnement bei Botenzustellung Euro 31,90 frei Haus, bei Postbezug Inland Euro 43,40, jeweils inkl. 7% MWST. E-Paper Euro 18,99, inkl. 19% MWST.
Vertriebskennzeichen: F 1594.



Kundeninformation mit Bitte um Beachtung:

Am 11. Mai 2018 bleibt das Kundenbüro der Stadtwerke Görlitz AG und der Verkehrsgesellschaft Görlitz GmbH auf dem Demianiplatz 23 (Theaterpassage) in Görlitz geschlossen.

Wir bitten um Ihr Verständnis.
Ihre Stadtwerke Görlitz AG

Ein Unternehmen von VEOLIA